

Eine Reportage ... anlässlich des Abschieds von Gesa aus dem IF Team 2009

Aus geweihten Kreisen wurde uns folgende Reportage aus dem Jahre 2009 zugespielt, welche möglicherweise niemals ausgestrahlt wurde, obwohl einige Hörer bestimmt gestrahlt haben könnten und ihr eine gewisse Ausstrahlung nicht abgesprochen werden kann. Geheimdienstmitarbeiter sollen die Reportage so geheim gehalten haben, dass auch der Radiosender niemals gefunden wurde.

Es wurde offenbar befürchtet, dass die darin enthaltenen Verglimpfungen als Verunglimpfungen fehlinterpretiert werden könnten oder gar flätig und unflätig verwechselt werden könnte. Ein auch gehörter liebevoller Unterton – oder besser jetzt: gelesenes Unterwort – könnte ja auch in den Radiowellen untergehen, wenn kein Freischwimmer- oder Freihörerschein nachgewiesen werden kann.

Es gilt demnach nicht nur als nicht gesichert, ob die Reportage anlässlich des Abschieds von Gesa aus dem Lehrtherapeutenteam tatsächlich ausgestrahlt wurde, sondern auch, ob sie überhaupt entstanden ist. Sie könnte auch auf den teamgefährdenden Index gesetzt worden sein – der aber nachweislich ansonsten ziemlich leer ist.

Reportage aus dem Jahre 2009:

S (= Studio): Guten Abend, meine Damen und Herren. Ich begrüße Sie zu einer neuen Ausgabe unserer beliebten Sendung FimS und FamS „Frau-en im Spiegel, Frau-en am Spiegel“. Hier portraituren wir hervorragende weibliche Figuren der Zeitgeschichte, sozusagen „spiegelverkehrt“, also im Spiegel der Geschichten von Zeitzeugen. Wieder haben wir verschiedene Personen eingeladen, uns einen faszinierenden Menschen vorzustellen, „Aseg Snegrüj“ – nein, das ist natürlich ein gespiegelter Scherz, wir sprechen von Gesa Jürgens, unserem heutigen Star.

Aber geben wir doch gleich einmal zu unserem rasenden Reporter draußen, Harry Hirsch, ja, hallo Harry? Wo bist du gerade?

H (= Harry): Ja, ich bin hier gerade in einem kleinen Tagungshotel in der Lüneburger Heide, Gesa hat gerade den 5. Anlauf gemacht, eine Käseplatte zu bestellen, der Kellner hat schon Feierabend, die Küche ist geschlossen, aber ich bin sicher, dass sie es schafft, der Nachtportier ist schon völlig fertig. Aber das nur am Rande, wir haben hier nämlich unseren ersten Gesprächspartner, einen adligen Herrn aus dem Baltikum, der Gesa schon sehr lange

kennt. Ich spreche ihn mal direkt an: „Herr von Masjels, Sie haben mehrere gute Gespräche mit ihr gehabt, was ist Gesa Jürgens für ein Mensch?“

A: Also, Gesa ist ein ganz besonderer Mensch. Sie kann so wunderbare Geschichten erzählen. Von der Heimat, in der das Gras grüner war und der Himmel blauer. In ihrem Haus verbreitet sich sofort eine Atmosphäre von Gemütlichkeit.

H: Haben Sie dafür eine Erklärung?

A: Das hat sicher mit ihrer baltischen Familie zu tun, da kommt gleich ein Gefühl von Verwandtschaft auf. Bei jedem, der mit ihr zu tun hat. Sie ist immer freundlich und man hat sofort das Gefühl, dass man akzeptiert wird, angenommen.

Studio: Danke, das ist schon ein sehr wichtiger Mosaikstein. Das sind ja auch therapeutische Qualitäten. Da könnten wir doch mal ihre Kollegen fragen, was sie an Gesa besonders schätzen.

H (interviewt die Lehrtherapeuten): „Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie den Namen von Gesa hören? Ein Wort bitte nur!“

– Tonstörung –

Studio: Ja, ein sehr facettenreiches Bild, das hier entsteht. Vielleicht gehen wir noch einmal in eine ganz andere Ecke. Wir wissen ja auch von den wissenschaftlichen Ambitionen der Frau Jürgens. Harry, wenn ich es richtig sehe, warst du gerade in Hamburg an der Uni. Wer war denn da der Gesprächspartner? Regie spielt mal die MAZ ein.

H: Ich stehe hier vor Professor Hlausch (unverständlich gemurmelt) von der Universität Hamburg, Herr Professor, was erinnern Sie von Gesa?

A: Ja, also, man kann sagen, die Doktorarbeit, die ist ja eigentlich so gut wie fertig. Wir warten nur noch auf die Daten, damit wir sie in die Rechenanlage schicken können.

H: Das kann ja nicht mehr so lange dauern.

A: Nein, das denke ich auch. Die Uni Hamburg wartet jedenfalls schon sehr.

H: Danke, ich gebe mal zurück ins Studio!

Studio: Danke Harry, das war ja schon ein weiterer Eindruck von der Vielseitigkeit von Frau Jürgens. Jetzt sollten wir auch noch jemanden offiziell vom Institut für Familientherapie zu Wort kommen lassen. Dieses Institut ist im Leben von ihr ja ganz zentral. Wer ist denn da jetzt im Vorstand?

H: Ich erkundige mich mal. Ja, hier haben wir Frau Hennecke. Guten Tag, Frau Hennecke, wie lange kennen Sie Gesa? Wissen Sie, wie viele Tage Gesa im IF gearbeitet hat?

Conni: Vermutlich gibt es niemanden, der so viel Seminarerfahrung am Institut hat wie sie. Sie hat 28 Ausbildungsgruppen geleitet, etwa 90 Basiskurse, knapp 30 freie Rekonstruktionsseminare, über 60 C-II-Seminare. Wenn man das alles zusammenrechnet, kommt man auf fast 3.500 Tage. Gesa hat also in den beinahe 34 Jahren, in denen sie für das IFW tätig war, fast zehn Jahre ihres Lebens auf Seminaren verbracht, eine ganze Dekade.

H: Zurück ins Studio

Studio: Jetzt müssen wir aber auch einmal auf die Schattenseiten sehen. Da gibt es die Ortspolizei von Königshorst, die doch schon mehrere Male Anlass zur Sorge hatte. Harry, Du bist gerade vor Ort in Satemin und hast da Hauptwachmeister Müller von der lokalen Polizei. Lass uns mal hören.

H: Ja, Herr Müller, was höre ich da? Nächtliche Orgien im Garten von Königshorst Nr. 1?

A: Ja, also, da gibt es ja dieses alte Jagdschloss. In dem hatte sich einige Zeit eine Gruppe eingenistet, von der wir annahmen, dass es sich um Schläfer handelt. Sie nannten sich „Lotos“, da weiß man ja schon Bescheid, asiatische Gruppierung, vielleicht aus Pakistan oder so.

H: Ja gut, das ist ja nun noch nicht gleich ein Grund zur Verdächtigung.

A: So, meinen Sie? Aber dass da Männer nachts in Strickkleidern durch den Garten laufen, wenn da Feuer brennt, irgendwelche sogenannten Schwitzhüttenrituale abgehalten werden, dass da Leute mit Bäumen sprechen und die Erde heilen, das kommt Ihnen ganz normal vor oder?

H: Nein, natürlich nicht, aber ...

A: Da liegen Leute in Hängematten, reden mit Hühnern, beschwören Feen und sind mit Wesen von anderen Sternen in Verbindung! So ist das doch! Und jetzt kommen Sie!

Studio: Na, das sind ja ganz besondere Töne, das sind jedenfalls Seiten von Frau Jürgens, die wir noch nicht kannten. Das Bild ist nun nicht so leicht zurechtzurücken, oder? Fragen wir mal einen Teilnehmer eines Ausbildungsseminars – ich schalte rüber zu Harry – wo sind Sie jetzt genau?

H.: Ja, ich befinde mich gerade in einem Regionalzug kurz hinter dem Ural, der Zug ist sehr voll. Ich bin hier neben Herrn Koslow eingequetscht, der auf den Spuren seiner Vorfahren vor kurzem seinen Heimatort aufgesucht hat und nun auf dem beschwerlichen Rückweg ist. Wie wars, Herr Koslow?

A.: Ja, ich hatte ja dieses RekoSeminar gemacht und bin dann gefahren. Möglicherweise war das gar nicht mein Herkunftsdorf, ich meine, mich jetzt auch zu erinnern, dass mein Opa ja eigentlich was von Urgien sagt, aber egal, ich bin total herzlich aufgenommen worden, wie der verlorene Sohn, sie wussten ja erst nicht, was ich wollte – wir haben viel gefeiert. Ich habe nicht viel verstanden, immer Wodka, aber ich habe meinen Frieden gefunden und wer ich überhaupt bin, ich habe jetzt eine komplette Familie.

Studio: Ja, da haben wir noch eine MAZ, die die Regie mal einspielen könnte:

TN: Gesa: ja die ist eine geniale Lehrtherapeutin. Ich weiß nicht, wie die immer darauf kommt, die muss eher ein Medium sein, welches direkt vom lieben Gott angefunkt wird, oder vielleicht hat sie nicht nur Intuition im Bauch, sondern auch noch in den Haaren (das muss sie ja manchmal verbergen, weil – das halten nicht alle aus, jedenfalls, worauf die immer kommt – und die weiß wirklich, was wirklich ist. Ich versteh das ja manchmal nicht und hinterher weiß ich auch gar nicht, was eigentlich war – aber es ist total gut, ich bin richtig geheilt und glücklich.

Herr Ü: Ja und ich bin Gesa sehr dankbar, weil ich bei ihr eine Ausbildung machen konnte, wo Teilnehmer aus verschiedenen Nationen und Teilnehmer mit Partnern aus anderen Ländern und Teilnehmer, die mit ausländischen Problemsuchenden arbeiten, zusammen in einer Gruppe saßen – also so richtig MultiKulti, wie ihr das nennt, Eine Frau Mediah Baymak Schuldt und ein gewisser Mohammed waren da auch dabei. Einige Teamkolleginnen sollen ja ausgerechnet haben, dass das Institut da zubezahlt hatte, ich meine aber, das war ne wichtige gute Investition, die haben daran verdient – vielleicht ja kein Geld – aber Gesa alle Ehre für ihren Einsatz. Ja und der Mohammed ist ja dann auch dazu gekommen und dann gings Richtung Marokko Gesa hatte das ja schon in Österreich gemacht und ...

Studio: Harry, bitte melden, wo steckst du denn gerade?

H: Ich bin hier in der Küche vom Restaurant „Jägerstolz“, wo das IF-Team gerade wieder tagt und spreche mit dem Oberkellner, der irgendwie verzweifelt wirkt – was ist denn, Herr Sögel?

Herr Sögel: Ja, etwas schwierig – ich soll hier für einen Gast das Gericht 32 bringen: Schweinesteak mit Kroketten an Kaisergemüse, Gärtnerinnenart – aber wurde von ihr gefragt, ob sie statt Schweinefleisch auch Fisch haben könne und statt Kroketten lieber Reis mit Früchten, aber ohne Zucker, und beim Gemüse ohne Karotten, sondern etwas mehr Broccoli und das dann als Salat.

Nr. 46 wollte sie aber nicht, obwohl das eigentlich Fisch mit Reis und Broccoli ist. Und sie meinte so überzeugend, dass wir das schaffen würden, dass ich nicht widersprechen konnte ...

Schnitt

H: Herr Besenklötter, Sie sind der Makler der Immobilie Königshorst, wie steht es denn um dieses ehemalige Ernst-August Jagdschloss – oder war es eher der Beamtenwohnsitz?

A.: Ja, nein – ich bin eigentlich gar nicht der Makler, sondern bin von einem Makler angesprochen worden, der mich im Auftrage der Bank fragte, ob ich nicht einen Makler kennen würde, der einen Makler ausfindig machen könnte, der die Immobilie vermakeln könne. Und nun habe ich es mir angesehen und ich weiß nicht. Es soll ja zentral an einem Kraftpunkt dieser Erde liegen. Davon gibt es nicht viele, also ganz zentral, aber irgendwie liegt es auch weit ab. Aber es soll ein total attraktiver Ort sein mit Visionisten, die zwar manchmal auch aus der Kurve fliegen, es aber herzensgut meinen. Und bei Elli, in der Kneipe nebenan, soll man auf dem Tisch tanzen können oder früher war das mal so und auf dem Marktplatz seien Großkundgebungen und Beschwörungsrituale, bei denen auch die Kühe mitmachen und alternative Medizin und Religion – eine Metropole – aber irgendwie wirkt es auch etwas trostlos alles.

Ich habe auch den örtlichen Autohändler gesprochen, wie man denn an diesen Ort überhaupt verkehrstechnisch kommt und wieder weg – der hat gesagt, dass Gesa Jürgens der Mensch im Ort ist, der wohl am meisten, von denen, die er kennt, in der Weltgeschichte herumreist – und das alles ohne Auto.

Ich glaube, ich habe noch nicht viel verstanden, so richtig wenigstens nicht ...

H.: Na, dann lasse ich Sie noch in Ruhe weiterdenken – ein Tipp: Sie müssen es nicht verstehen, sondern nur spüren und alles, was nicht ins Bild passt, loslassen oder gnadenlos reframe.

Studio: Vielleicht können wir dazu mal zu Herrn V. Satyr schalten.

S: Ja, da werden die Weinheimer ja einen herben Verlust haben, wenn Gesa sich verabschiedet. Denn es soll ja jetzt eher Kolleg*innen geben, die sehr dafür sorgen, dass Teilnehmer*innen und Klient*innen eine positive Zukunft haben – lösungs- und ressourcenorientiert, wohl manchmal etwas kurz alles, also kurzzeitorientiert – ja und andere sorgen dafür, dass alle gut oder besser in der Gegenwart aufgestellt sind, aber Gesa war doch in Tradition meiner Virginia ganz dafür da, dass alle ihre Vergangenheit würdigen und sich versöhnen und ihre geschichtlichen Wurzeln kennenlernen, auch wenn sie ganz andere hatten. Wer soll dieses weitermachen?? Das wird wohl niemand so unnachahmlich machen können ... Sie hat ja damals dafür gesorgt, dass Virginia nicht mit Hilarion Petzold gemeinsame Sache machte, sondern mit Maria Bosch das Institut gegründet wurde – mit anderen natürlich.

Studio: Eine gute Gelegenheit, noch mal nach Hamburg zu schalten, wir haben eine frühere Studentin besucht, die behauptet, im Auftrag von Gesa, die da in der Lehre tätig war, das Familienbrett erfunden zu haben, ja gute Frau, stimmt das denn wirklich?

Frau: Ja, das ist eine wirkliche Konstruktion, die total stimmt. Gesa hat ja überhaupt alles entwickelt oder zumindest weiterentwickelt: den Szenotest, der von den Psychoanalytikern zweckentfremdet wurde, hat sie der wahren Bestimmung zugeführt und mit den Püppchen, Seilen, Klötzen, Farben usw. nicht nur Familien, Stadtteile, nein die ganze Welt und all die Themen rekonstruiert, so wie sie entsprechend der humanistischen Grundfesten ja eigentlich wirklich ist. Und Rogers und Tausch haben sich soo darüber gefreut.

Sie hat uns beigebracht, dass wir alle Menschen sind, Hierarchien, Verwaltung, Vorstände waren ihr immer ein Graus.

Und Sprachanalysen hat sie damals auch schon gemacht – da wusste man erst, was man gesagt hatte. Und Video-Lehrfilme gedreht – kilometerlang – sind die später überhaupt angeguckt worden???

Und feiern kann die – und Parts Partys haben wir gefeiert!!! Toll und tanzen soll sie ja heute noch.

Ja, Gesa, die ist voll von Energien und Visionen, zum Wohle der Menschen, v. a. der Frauen, oder will sie doch eher den Männern helfen, weil die es ja nötig haben, wegen der Gefühle und so, damit sie nicht mehr so hart Fußballspielen müssen, um, wenn ein Tor gefallen ist, sich mal in den Arm nehmen zu dürfen? Nein, es waren doch eher die Frauen, Frauenuniversität, ein eigenes Bankkonto und so ...

Studio: Da sind wir ja wieder bei dem Thema: „Integration überwindbarer Gegensätze“. Nicht Mann oder Frau, sondern sowohl als auch – oder war es weder noch? Egal, sie hat sich ja auch um das Ost-West-Thema verdient gemacht. Aber leider geht unsere Sendezeit zu Ende. Übrigens haben wir dieses Gespräch aufgezeichnet, weil wir gehört haben, dass Gesa

so fortschrittlich ist mit der Technik – immer die neuesten Äpfelcomputer und Handys und damit spielt sie so begeistert – eine Freude.

Sendezeit offenbar überschritten – willkürlicher Abbruch an dieser Stelle

Der anhängende Kommentar zu der als Zeitdokument einzuordnenden Reportage wurde vom zuständigen Redakteur entweder mit Geheimschrift geschrieben oder ist gar nicht geschrieben worden.

Wenn mit Zitronensaft geschrieben, dann kann man es mit Erwärmen der Seiten versuchen – so wie die Erinnerungen an Gesas vielfältige Seiten überhaupt erwärmen könnten ...!



1) Um das Rätsel der Urheberschaft dieser bahnbrechenden Reportage zu lüften: Es handelt sich um eine Performance von Michael Grabbe und Arist v. Schlippe anlässlich der Verabschiedung von Gesa aus dem IFW-Trainerteam.